

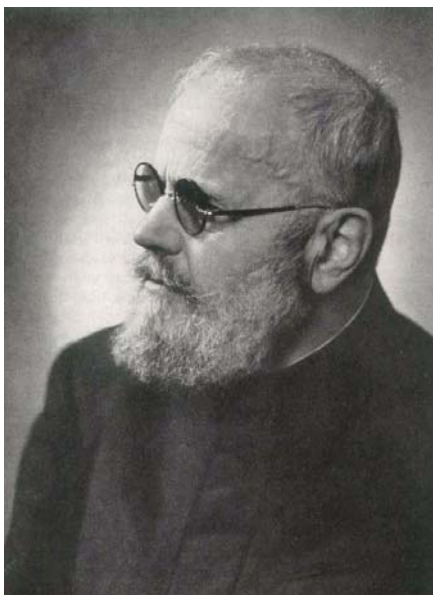
Aus „Geschichte der Allgäuer Milchwirtschaft“:

Dr. Otto Merkt

Leben und Werk eines Kämpfers für die Allgäuer Milchwirtschaft
Von Dr. Karl Linderer

Die Herausgabe des Werkes „Geschichte der Allgäuer Milchwirtschaft“ ist der langgehegte Wunsch des Oberbürgermeisters Dr. Otto Merkt gewesen. Als er noch unverdrossen damit beschäftigt war, die Berichte für dieses Werk zu sammeln, setzte der Tod seinem Schaffen ein Ende. Das Lebensbild Dr. Otto Merkts einem Werk voranzustellen, welches der Allgäuer Milchwirtschaft gewidmet ist, betrachten die Dr. Otto Merkt-Stiftung und der Milchwirtschaftliche Verein im Allgäu als eine selbstverständliche Pflicht. Daß Dr. Merkt das Erscheinen dieser geschichtlichen Enzyklopädie der Allgäuer Milchwirtschaft nicht mehr erleben durfte, gehört zur Tragik eines Mannes, dessen Hingabe an die Gemeinschaft der Nachwelt erst ganz bewußt wurde, als es galt, dem Toten das Grab mit Kränzen und Nachrufen zu schmücken. Im Gefühl tiefer Dankbarkeit der jetzt lebenden und der nachkommenden Generation sei dieses Lebensbild - **in memoriam Dr. Otto Merkt** gezeichnet. Dr. Otto Merkt wurde am 26. Juli 1877 als Sohn des Bezirkstierarztes und späteren k. Kreis-tierarztes Merkt in Kempten geboren. Nach Absolvierung des Humanistischen Gymnasiums seiner Vaterstadt oblag er in München, Berlin und Erlangen, wo er mit einer Arbeit über den "Begriff der gemeindlichen Selbstverwaltung" promovierte, juristischen Studien. Nach Ablegung des Staatskonkurses in München führte ihn seine Laufbahn an die Kreisregierung von Schwaben und Neuburg, an die Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften in Frankfurt a. M. und endlich als Bezirksamtsassessor und Amtsanwalt nach Mellersdorf in Niederbayern. 1909 wurde er Rechtsrat in München und von 1914 bis 1917 stand er auf dem wichtigen Posten des geschäftsführenden Bürgermeisters in München. Seit 1919 leitete er als Nachfolger Hofrat Horchlers als erster Bürgermeister und seit 1928 als Oberbürgermeister die Geschichte der Allgäuer Hauptstadt. Den Weltkrieg 1914-1918 machte Dr. Merkt als Oberleutnant und spä-

ter als Hauptmann und Kompanieführer mit. Bei Wytschaete wurde er verwundet. Zahlreiche Auszeichnungen, unter ihnen das Eiserne Kreuz erster Klasse, wurden ihm verliehen. 1942 wurde er, obwohl auf Lebenszeit gewählt, als Oberbürgermeister verabschiedet. Nach dem Zusammenbruch im Frühjahr 1945 übertrug ihm die Besatzungsmacht für einige Zeit die Leitung der Stadtverwaltung.



Otto Merkt

Bis an sein Lebensende widmete er sich zahlreichen Ehrenämtern, insbesondere der Mitarbeit an Maßnahmen für den gemeinnützigen Wohnungsbau. Am Karfreitag, den 23. März 1951, holte der Tod den bis zum letzten Atemzug Tätigen aus einem Leben, das noch auf Jahre hinaus mit wirtschaftlichen und sozialen Plänen für den Wiederaufbau der Heimat angefüllt war.

Die durch Natur und geschichtliche Entwicklung zu besonderen Aufgaben berufene Stadt Kempten besaß in Dr. Otto Merkt einen Mann, dessen Blick stets auf das Ganze ging und der sich mit dem rücksichtslosen Einsatz seiner hohen Talente stets der Gemeinschaft, der wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt seiner Heimat verhaftet fühlte. Nichts vermag die erfolgreiche Bürgermeistertätigkeit dieses Mannes

besser zu rechtfertigen als die von ihm in zweijährigen Fristen herausgegebenen Verwaltungsberichte, von denen er sagte: "Die Stadt Kempten tut heute noch freiwillig das, was für ganz Bayern durch die Gemeindeordnung vom Jahre 1869 vorgeschrieben war und bis zum Inkrafttreten der letzten bayerischen Gemeindeordnung von 1927 in Geltung blieb: sie gibt sich und anderen, insbesondere ihrer Kreisregierung und ihrem Innenministerium, regelmäßig Rechenschaft über das, was geschehen ist, was gearbeitet, was erstrebt, was erreicht, was nicht erreicht wurde, wie das Geld, das man den Steuerzahlern abnahm, verwendet wurde, was gemacht, was einstweilen zurückgestellt worden ist, was vorhanden ist, was noch fehlt." Die Entwicklung der Stadt Kempten, deren Einwohnerzahl sich im Laufe seiner Amtstätigkeit verdoppelte, war in hohem Maße sein Verdienst. Seine Verwaltungsmaßnahmen, die Erweiterung des Stadtbodens durch neuen Siedlungsraum in Form von Eingemeindungen, die Stadtplanung, die Schaffung gemeindlicher Anstalten und Einrichtungen, von denen hier nur das Allgäuer Überlandwerk genannt sei, stehen als beispielhafte Leistungen in der Chronik Kemptens. Die wesentliche Bilanz seiner Lebensarbeit lag schon fertig vor, als ihn der Umsturz von 1933 vor die Frage stellte, ob er gehen oder bleiben sollte. Daß er nicht ging, weil er, besessen von der Liebe zur Heimat, keinem anderen Führung und Verantwortung im höheren Sinne preisgeben zu dürfen glaubte, hatte Dr. Merkt 1942 zu büßen, als ihn die Gauleitung nach Erreichung der Altersgrenze abberief, um sein Amt dem Kreisleiter Kemptens zu übertragen. Aus seiner demokratischen Einstellung hatte Dr. Merkt vor 1933 nie ein Hehl gemacht, obgleich ihn die Erzbergersche Steuerreform gegen die Demokratie von Weimar verstimmte. Als Gefolgsmann des Dritten Reiches ist Merkt von den maßgebenden Parteistellen niemals anerkannt worden. Im Handel, in der Wirtschaft und im

Verkehr sah Dr. Merkt Tatsachen von entscheidender Bedeutung. Für ihn galt Kempten als Bauernstadt und natürlich gegebenes Zentrum der Allgäuer Milchwirtschaft. Aus dieser unbeirrbareren Überzeugung, die ihm von mancher Seite verübelt wurde, erwachsen ihm Kräfte und Antriebe, die sein Lebenswerk mit weithin sichtbaren und - im Hinblick auf die Grenzen eines Menschenlebens - fast unwahrscheinlichen Erfolgen krönten. So entstanden die Schöpfungen Allgäuer Butter- und Käsebörse, Allgäuer Tierzuchtthalle, Bayerischer Schutzmarkenverband für Butter und Käse usw. Bei dieser äußerlich kaum meßbaren, taktisch nur allzuoft schwierigen, weil tief in den Streit gegensätzlicher Interessen eingreifenden Tätigkeit, schöpfte Dr. Merkt immer wieder die ihn beruhigende und beglückende Kraft aus der Heimatliebe. Es gab zu Zeiten Dr. Merkts kaum eine bayerische Stadt, in welcher mit solcher Liebe und Hingabe Heimatpflege getrieben wurde wie in Kempten. Dies bleibt eines seiner größten und schönsten Verdienste. Im Historischen Verein Allgäu, später Heimatdienst genannt, sammelte er die Heimatfreunde aus allen Volksschichten. Die Systematische Forschungsarbeit von über fünf Jahrzehnten wurde in den Veröffentlichungen des Historischen Vereins niedergelegt, darunter das Schrifttum über das alte Cambodunum, die Heimatliteratur und die Heimatkunst. Ein vorbildlich schönes Heimatmuseum, Allgäuer Kunstschaue, Naturwissenschaftliche Sammlung, Stadtbibliothek und Stadtarchiv bezeugen das kulturelle Interesse, das ihn bei allen Maßnahmen für die Allgäuer Heimat leitete. Über das Grab hinaus wollte er durch die Verwendung der Mittel der „Dr. Otto Merkt-Stiftung“ die geschichtliche Erforschung der Allgäuer Milchwirtschaft sicherstellen. Und bei der Unsumme dieser Betätigungen, die Wert und Gehalt einer Lebensarbeit darstellten, fand Dr. Merkt noch Zeit, sich um alle wichtigen Vorgänge zu kümmern, fürwahr eine Leistung, die nur versteht, wer in das arbeitsträchtige Tagwerk dieses nimmermüden Mannes Einblick nehmen konnte.

Doch damit war die Tätigkeit Dr. Merkts nicht erschöpft. Der Kreistag von Schwaben und Neuburg überantwortete ihm als Mitglied und Präsident wichtige Aufgaben. Desgleichen der Schwäbische Museumsverband, dessen erster Vorsitzender Dr. Merkt bis 1934 gewesen ist. Die Gauheimatpflege bleibt mit seinem Namen verknüpft. Unermüdet im Schaffen, selbstlos und rastlos, machtbefugt und doch dienend dem Ganzen, so mündeten ihm Leben und Pflicht. Hinter der zuweilen kantigen, äußeren Erscheinung Dr. Merkts verbarg sich das im inneren Wesen klar geformte Bild einer im schönsten Sinne sozialen und menschlichen Persönlichkeit. Symbolhaft, beispielhaft und verpflichtend erscheint das Gesamtbild dieses Mannes, der kein höheres Glück kannte, als der Gemeinschaft zu dienen.

Nach dieser Umrißzeichnung möge Dr. Ulrich Efkes, einer der langjährigen Mitarbeiter des Verewigten, Dr. Merkt schildern, wie sich ihm die Erinnerung an den Pionier der Allgäuer Milchwirtschaft, seine beruflichen wie menschliche Eigenart eingepägt hat:

„Wer in der Gegenwart und Zukunft von dem Wesen, Werden und Wirken der Allgäuer Milchwirtschaft spricht, wird bei allen fortschrittlichen Maßnahmen an eine Persönlichkeit erinnert, die sich in der Allgäuer Milchwirtschaft, in der Förderung ihrer Belange und Entwicklung einen besonderen Namen geschaffen hat. Dr. Otto Merkt, der als Oberbürgermeister die Entwicklung und die Geschicke der Stadt Kempten als der Hauptstadt des Allgäus leitete, sah neben seinem Amt als Bürgermeister seine Aufgabe darin, die Wirtschaft seiner Allgäuer Heimat zu fördern. In seiner freien Arbeitszeit galt neben seiner Berufstätigkeit als Stadtoberhaupt seine besondere Sorge und Mühe der Allgäuer Milchwirtschaft.

Er wurde der Begründer, Gestalter und Vorsitzende der Allgäuer Butter- und Käsebörse, die preis- und marktregulierend die Verwertung der

Allgäuer Milcherzeugnisse, den Haupterwerbszweig der Allgäuer Bevölkerung, maßgeblich beeinflusste. Der Mittwoch jeder Woche, der Börsentag in Kempten, wurde Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens in Kempten. Dr. Otto Merkt wurde ferner Begründer und Vorsitzender des Bayerischen Schutzmarkenverbandes für Butter und Käse, Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit dem Sitz in Kempten, eine Organisation, welche mit Erfolg die Standardisierung der Qualität von Butter und Käse im ganzen Lande Bayern durchsetzte und als erste Organisation auf freiwilliger Grundlage im Lande Bayern die Begriffe „Bayerische Markenbutter“ und „Allgäuer Markenkäse“ schuf. Mit seinen Mitarbeitern gründete er die Süddeutsche Markenbutter-Tonnen GmbH in Kempten, Ostbahnhof, Ulmer Str. 12, die der bayerischen Milchwirtschaft die Buttertonne als die zweckmäßigste und im Butterverkauf anerkannte beste Verpackung im Großhandel der bayerischen und Allgäuer Milchwirtschaft zur Verfügung stellte. An der Gründung der Bayerischen Markenbutter - Verkaufsgenossenschaft, jetzt Molkereizentrale Bayern GmbH, Nürnberg, war er als Organisator und Gestalter in der Verwertung bayerischer Markenbutter und bayerischen Markenkäses maßgeblich beteiligt. Die Allgäuer Tierzuchtthalle zur Förderung des Absatzes besten Allgäuer Viehes war sein Werk. Die milchwirtschaftliche Bibliothek erfaßte auf sein Betreiben Bücher, Zeitschriften und alles wissenschaftliche Material an einem zentralen Ort, wodurch er der Praxis und der wissenschaftlichen Forschung bedeutsame Unterlagen, insbesondere die wertvolle Bibliothek des verstorbenen Altmeisters Dr. Franz Herz, als Grundlage lieferte. Die Dr. Otto Merkt-Stiftung fördert insbesondere die letztere Einrichtung. Das Haus der Milchwirtschaft und die Milchwirtschaftliche Untersuchungsanstalt in Kempten wurden der Mittelpunkt des ganzen milchwirtschaftlichen Lebens im Allgäu.

Dr. Otto Merkt lebte allein, ohne Familie, nur seiner Arbeit. Seine längste Lebenszeit und seine

Hauptarbeit gehörte dem Fortschritt des Allgäus und seiner Milchwirtschaft. Begabt, rastlos, tatkräftig und eigenwillig, gewissenhaft, genau und mit Bauernschläue setzte er seine Ziele durch. Kaum vergleichbar war er in dieser Art mit anderen Persönlichkeiten. Er war Führer und Anreger, der keine Rücksicht auf persönliche Wünsche, Vorteile und Bedürfnisse kannte. Tausend Bauern waren ihm in der Förderung ihrer Belange lieber als wenige Kaufleute, die ihr eigenes Interesse verfolgten. Die Förderung der Belange der Gesamtwirtschaft war ihm wertvoller als die Belange einzelner Personen. Seine Heimat „Allgäu“, das Leben und der Fortschritt seiner Bewohner galten ihm alles. Seine Lebensarbeit ist dadurch charakterisiert, daß er sich mit seltenem Fleiß und seltener Gründlichkeit für jede ins Auge gefaßte Einzelaufgabe einsetzte, sich das festumrahmte Ziel setzte, um dieses bis zum letzten kämpfte und seinen Namen und seine Person in die Waagschale der Entscheidungen warf. Was ihm recht und förderlich schien, setzte er mit seiner ganzen Tatkraft durch. Kampfesfreudig, groß und edel denkend, abhold allen Ehrungen seiner Person, bewährt in der Verhandlungstaktik, einfach in der Lebensweise, sparsam mit öffentlichen und privaten Mitteln, erwarb er sich für seine Arbeiten und Leistungen in ungewöhnlicher Einmütigkeit, die nur dann und wann getrübt wurde, die Anerkennung fast aller Kreise der Wirtschaft und seiner Mitarbeiter. Er lebte und arbeitete für das Gemeinwohl und für die Allgemeinheit in unwandelbarer Treue zu seiner Heimat. Eigenbröteleien und Sonderinteressen waren ihm ein Übel, dem er mit hartem Schädel seinen Eigenwillen entgensetzte. Er brachte Freunde und Gegner seiner Sache in seiner Person an den Verhandlungstisch. Stundenlange Sitzungen, zuweilen auch pedantische Verhandlungstaktik, aber gewissenhafte Konsequenz halfen ihm auf freiwilliger Basis, ohne Zwang und Diktatur, seine Ziele durchzusetzen. Er hielt sich nicht an ein unabänderliches Schema, wenn es galt, den Zusammen-

hang zu behaupten und den Fortschritt zu erzielen. Seine überragenden Kenntnisse und Fähigkeiten ließ er korrigieren durch Fachleute und Berater. Kaufmännischer Weitblick ließen in seinem Tun und Lassen stets die klingende Münze sowie die Förderung der Wohlfahrt seiner Allgäuer Heimat erstrebenswert erscheinen. Soziales Verständnis, menschliche Güte schufen ihm die besondere Achtung aller, die je mit ihm zusammenzuarbeiten hatten. Menschenkenntnis und eine gute Verwaltungspraxis ergänzten die geschilderten Charaktereigenschaften. Niemals ließ er den Mut und die Hoffnung bei Fehlschlägen oder Mißerfolgen in seiner Arbeit sinken. Hingebungsvoll oblag er seiner Arbeit bis zum letzten Tag, ohne Rast und Muße, ohne Urlaub und Erholung war er tätig. Er schuf sich väterlich-freundschaftliche Verbindungen für seine Arbeit, brach diese aber ebenso plötzlich ab, wenn er glaubte, sie für seine Ziele nicht förderlich ansehen zu müssen. Undank als der Welt Lohn blieb andererseits auch ihm nicht ganz erspart.

Hochverdient um die Stadt Kempten, um das Allgäu und die Allgäuer Milchwirtschaft, gebührt Dr. Otto Merkt Dankbarkeit und Anerkennung für alle von ihm geleistete Arbeit. Seine Taten und Leistungen für die Allgäuer Milchwirtschaft bleiben unvergessen. Seinem Wirken verdankt die Allgäuer Milchwirtschaft einen bedeutenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt. Was er vollbrachte, tat er für seine Heimatstadt Kempten und für sein Heimatland Allgäu. Organisationen und Einfluß zog er nach Kempten. Gegen alle Widerwärtigkeiten, gegen alle Gegenströmungen und Unpopularität setzte er dieses Streben durch auch dann, als ihm sein besonderes Sorgenkind, die Allgäuer Butter- und Käsebörse im Jahre 1934 zerschlagen wurde. Mit unerschrockener Treue und Energie arbeitete er weiter. Weit über die Grenzen des Allgäus hinaus wurde sein Name als anerkannter Milchwirtschaftler bekannt.

Die Nachwelt sollte es als ein heiliges Vermächtnis betrachten, die von ihm geleistete Arbeit in seinem Geiste fortzuführen. Die Erinnerung an seine Persönlichkeit wird in der Geschichte des Allgäus und in den Annalen der Allgäuer Milchwirtschaft nie erlöschen.“

Unleugbar hat sich an Dr. Merkt, dem tiefgläubigen Christen, das biblische Wort erfüllt, das der altkatholische Weihbischof Dr. Steinwachs seinem Nachruf für den Verewigten zugrunde legte: „Ihre Werke folgen ihnen nach.“ Dies beweist das Urteil, das bereits gefällt wurde, ehe sich das heimatliche Waldgrab im Hölzlestobel schloß, jenes Grab, von dem Dr. Merkt sagte: „Beerdigt will ich sein im Walde oberhalb der Aheggmühle, wo die Sterbekreuze von Vater und Mutter von den Tannen hängen und unten die Rottach rauscht... Wer mich dort später einmal besuchen will, spreche ein Gebet.“

Und so bemühten sich die Zeitgenossen, Dr. Otto Merkt zu zeichnen, den ihm gebührenden Dank nachzuholen, die Erinnerung an ihn der Nachwelt weiterzugeben:

Oberbürgermeister Dr. Georg Volkhardt in der Trauersitzung des Stadtrates Kempten von 27. März 1951: „Dr. Merkt war einer der getreuesten Söhne seiner Vaterstadt. Er war ihr getreu bis an sein Lebensende. Man kann Merkt als einen Augustus bezeichnen. Augustus - denn er war für Kempten ein Mehrerer im wahrsten und eigentlichen Sinne. Das Wohl der Stadt Kempten war ihm oberstes Gesetz. Über seinem Leben steht der lapidare Satz: In serviendo consumidor - im Dienste der Allgemeinheit habe ich meine Kräfte verbraucht. Er gab Kempten ein kommunalpolitisches Testament, mit dem sich die Stadt noch zu beschäftigen haben wird. Sein Name bleibt mit der Geschichte des Allgäus für immer verbunden.“

Staatsminister a. D. Dr. Rudolf Horn: „Hinter seiner rauhen Schale verbarg sich ein gütiges Herz, eine scheue Seele und eine Opferbereitschaft, die ihresgleichen in dieser

Welt der Egoisten suchte. Nie wollte er etwas für sich, alles nur für die anderen, denen er helfen wollte. Immer spürte man die Leidenschaft des Herzens, aber auch die Klugheit seiner reifen Persönlichkeit. Die Erinnerung an ihn wird das Gute sein, das er so vielen gegeben hat.“

Die Deutsche Molkerei-Zeitung (Kempten-Allgäu) vom 20. März 1951: „Das italienische Volk hat für so unvergleichbar eigenartige und eigenwillige Männer, wie sie Dr. Merkt mit hervorstechenden Führerleistungen verkörperte, ein treffliches Sprichwort: „Natura le fece, e poi ruppe lo stampo“ (Solche Münze schlägt die Natur nur einmal, dann vernichtet sie den Prägestempel.)

Das Allgäuer Bauernblatt: „Die Liebe zur Heimat und die Treue zum Alt-hergebrachten, diese echt bäuerlichen Tugenden, waren die Grundzüge seines Wesens. Den Bauern gehörte darum auch seine besondere Fürsorge. Wie ein Bauer hat Otto Merkt gelebt und gearbeitet, schlicht und einfach, und wie ein Bauer ist er auch gestorben: mitten in seiner Arbeit. Über den Tod wird sein Wirken und Wesen lebendig bleiben weit über das Allgäu hinaus. Indem wir uns beugen vor der Unerbittlichkeit des Todes, trösten wir uns in der österlichen Zuversicht, daß uns kein Leben verlorengeht: -Und keines fällt aus dieser Welt, und jedes fällt, wies Gott gefällt.“

Stadtarchivar Friedrich Zollhöfer in der Heimatzeitung „DER ALLGÄUER“ vom 24. März 1951: „Mit ihm hat das Allgäu einen seiner größten Söhne verloren. Aus der Geschichte des Allgäus wird Dr. Merkts Gestalt nie wegzudenken sein. Was Bismarck einst für das Reich war, war Dr. Merkt für seine Allgäuer Heimat. Möge das Allgäu klüger sein als einst das Reich und sein Andenken durch die Tat und getreue Nachfolge ehren, so wie er seine ganze Kraft und sein ganzes Leben immer treu seiner Heimat gewidmet hat“.

Dr. Alfred Weitnauer in der Heimatzeitschrift „Das Schöne Allgäu“: „Er ist immer so etwas gewesen wie ein fester Turm aus alten Tagen, der dastand im Sturm und Wirbel unserer aus den Fugen gehenden Zeit. Er bedurfte keiner Lobreden und keiner Versicherungen, daß man seiner nie vergessen werde. Er bedurfte keiner Nachrufe zum Gedächtnis seines Namens. Er selber hat ihn für alle Zeiten geschrieben in die Geschichte des Allgäus. Ein Mann, der schon zu seinen Lebzeiten zu einer fast legendären Gestalt geworden war, dessen Name vermögen Zeit und Tod nicht zu löschen.“

Der Vorstand der Süddeutschen Butter- und Allgäuer Käsebörse: „Die überaus große Liebe zu seiner Allgäuer Heimat, der sein ganzes Handeln entsprang, ließ ihn schon frühzeitig die Notwendigkeit erkennen, der Allgäuer Milchwirtschaft einen ihren Besonderheiten gemäßen Mittelpunkt zu schaffen. Die von ihm im Jahre 1921 gegründete Allgäuer Butter- und Käsebörse stand bis zu ihrer gewaltsamen Auflösung im Jahre 1934 unter seiner Leitung und fand auch weit über die Grenzen des Allgäus hinaus die ihrer Eigenart zukommende Beachtung. Dr. Merkts Gedanken waren auch noch zeitgemäß als nach über einem Jahrzehnt der Zwangswirtschaft das wirtschaftliche Leben sich wieder in freien Bahnen entfalten wollte und man zur Wiedergründung der Börse schritt. Trotz seines hohen Alters offensinnig für die Forderungen einer neuen Zeit, stellte er der neu erstandenen und zur Süddeutschen Butter- und Allgäuer Käsebörse erweiterten Einrichtung sein ganzes umfangreiches Wissen uneigennützig zur Verfügung. Um seiner Verdienste willen wurde er ehrenhalber zum außerordentlichen Mitglied der neuen Börse ernannt.“

Zum Schlusse legen wir auf das Waldgrab Dr. Merkts den nie verwelkenden Lorbeerkrantz in Versen, den August Auzinger „**Dem Fackelträger der Heimat**“ geflochten hat:

*Er tat es niemand zu Liebe,
Er tat es niemand zu Leid
Und setze es manchmal auch Hiebe,
Er schürte doch Scheit um Scheit
In feurig lodernde Gluten
Und zündete Fackeln drin an;
Schirmende, leuchtende Hutten.
Keinen Zoll wich er ab von der Bahn:
Sein Dienst galt immer dem Einen.
Dem Einen gehört, was er tut
Und stürmt er allein und hätt keinen,
Der weiß um die sengende Glut,
Er stürmte voran, bis sie kämen,
Die Fackel hoch in der Hand.
Wer wagte sie je ihm zu nehmen,
Dem Streiter für Heimat und Land!
Mit Willen nur Einem zu eigen,
Dem Land, an dem er sich stärkt.
So wird ihn s e i n Allgäu einst zeigen:
Er bleibt, was er war: Otto Merkt!*